



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 17. November.

## Bekanntmachungen.

Unter Hinweis auf §. 73. der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni d. J. machen wir den hiesigen Bäckern und Brodhändlern, sowie den während des Wochenmarktes von außerhalb hereinkommenden und mit Brod feilhaltenden Personen bemerlich, daß Jeder gehalten ist, eine von der unterzeichneten Polizei-Verwaltung beglaubigte Selbsttaze über den Preis des zu verkaufenden Pfund Brodes vor dem Laden resp. der Verkaufsstelle, von außen sichtbar, anzuschlagen. Ferner sind Bäcker und Brodhändler verpflichtet, im Verkaufsfokale eine Waage mit den erforderlichen geeichten Gewichten aufzustellen. Die Selbsttaze, welche an einen bestimmten Zeitraum nicht gebunden, und von welcher stets ein Duplicat zu den hiesigen Acten einzureichen ist, behält bis zur beliebigen Veränderung Gültigkeit. Wer die genehmigten Taxen überschreitet, verfällt in die in §. 148. der Gewerbe-Ordnung festgesetzten Strafen.

Merseburg, den 12. November 1869.

### Die Polizei-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Die Stelle des Ofenheizers und Schuldieners bei hiesigem Stiffts-Gymnasio ist durch Vererbung des zeitherigen Inhabers derselben vom 1. Januar f. J. an erledigt.

Mit dem vorchriftsmäßigen Civilversorgungsschein versehene Bewerber um diese Stelle wollen sich spätestens bis zum 1. f. M. in den Vormittagsstunden der Wochentage von 9 bis 12 Uhr in unserem Geschäftslokale bei dem Schulprocurator Kühn, der sie mit den Functionen dieses Dienstes und der damit verbundenen Dienstentnahme bekannt zu machen beauftragt ist, schriftlich oder persönlich anmelden, und außer dem oben bezeichneten Civilversorgungsschein zu ihrer weitem Legitimation eine Darstellung ihrer Familienverhältnisse und ihres zeitherigen Broderwerbs, ein ärztliches Attest über ihre Gesundheit und körperliche Arbeitsfähigkeit, endlich ein Führungs-Attest ihrer letzten Dienstherrschaft oder der kompetenten Polizeibehörde einreichen.

Merseburg, den 9. November 1869.

### Das Dom-Capitel.

Die dem unterzeichneten Dom-Capitel zustehende Curia Simonis et Judae, Dom Nr. 228., nebst Zubehör, welche zeitler der verstorbenen Herr Geheimen Regierungs- und Baurath Ritterer benohnt hat, soll vom 1. Januar 1870 an im Wege der Submission anderweit vermietet werden.

Offerten werden bis 1. December d. J. von uns angenommen, und können die Mietbedingungen in dem Geschäftslokale des Procurator Kühn eingesehen werden.

Merseburg, den 15. November 1869.

### Das Dom-Capitel.

#### Dünger-Verkauf.

Der Dünger, welcher von ca. 135 im hiesigen Kloster-Etablissement casernirten königl. Dienstpferden erzeugt wird, soll vom 1. Januar 1870 ab auf zwei aufeinander folgende Jahre verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Verkaufsbedingungen in dem Deconomie-Bureau des Regiments — Oberaltenburg Nr. 839 a., Hofschmiede — schon jetzt einzusehen, und die versiegelten, mit der Aufschrift „Gebot auf Dünger“ versehenen schriftlichen Gebote bis 11. December d. J. franco an das Regiments-Commando einzuschicken sind.

Merseburg, den 14. November 1869.

### Das Commando des Thür. Husaren-Reg. Nr. 12.

Ein gutes Arbeitspferd steht zu verkaufen im Gasthof zum rothen Hirsche.



#### Öffentliche Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Wittwe Hehländer geb. Müller in Neufkirchen gehörigen Grundstücke:

- das Haus mit Wirtschaftsgebäuden, Hof und Zubehör daselbst sub Nr. 2.,
  - der dabei befindliche Obst- und Grasgarten zu Neufkirchen, der Obst- und Grasgarten daselbst in den hohen Weiden, die vier Planstücke in Neufkirchener Flur Nr. 13. 20. 26. und 31. der Karte,
  - das Planstück in Rattmannsdorfer Flur, Nr. 22. der Karte, von 11 Morgen 107 Ruthen Acker und
  - das Planstück in Köpziger Flur, Nr. 2 b. der Karte, von 2 Morgen 164 Ruthen Feld und Wiese,
- sollen auf drei Jahre vom 1. Januar 1870 bis dahin 1873 meistbietend

den 24. November d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, in der Schenke zu Neufkirchen öffentlich unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Lauchstädt, den 4. November 1869.

### Königliche Kreisgerichts-Commission.

#### Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Garnison-Lazareths an Brod, Fleisch, Bier, trockenen Gemüsen, Colonial- und Materialwaaren zc. pro 1870 soll in dem auf

den 22. November c., Vormittags 9 Uhr,

im Lazareth-Bureau anberaumten Termine an Mindestfordernde auf dem Wege der Submission verdingen werden.

Die näheren Bedingungen sind ebendasselbst einzusehen und Offerten versiegelt mit der Aufschrift „Submission wegen Consumtiblen-Lieferung“ rechtzeitig einzureichen.

Merseburg, den 13. November 1869.

### Königliche Lazareth-Commission.

#### Holz-Auctionen.

In dem herrschaftlichen von Bagdorff'schen Forstrevier zu Oberthau, Schlag Elsterholz, sollen auf dem Stamme

Donnerstag den 9. December c., von Vormittags 10 Uhr an,

- 169 Stück Eichen von 18—46" Brusthöhen-Durchmesser,
- 67 " Rüstern " 10—24" " " "
- 9 " Birken " 9—14" " " "
- 6 " Linden " 14—20" " " "
- 35 " Schwarzpappeln v. 10—24" " " "

Freitag den 10. December c., von Vormittags 10 Uhr an,

- ca. 60 Stück Rüstern-Nugenden v. 8—12" m. D.
- " 120 " Eiern " " 10—20" " " "
- " 6 Schock Rüstern-Stangen,
- " 40 Rftr. diverse Scheite,
- " 15 " " Stoc,
- " 100 Haufen " Abraum und
- " 50 Schock Unterholz

öffentlich meistbietend unter vorher an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Auf Verlangen werden die Hölzer vom Unterzeichneten 8 Tage vor den Verkaufsterminen vorgezeigt.

Oberthau bei Scheuditz, den 14. November 1869.

Der Förster Kneifel.



Ein Paar große Säuerschweine stehen zum Verkauf kleine Sigtigasse 607.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen Borwert 424.

**Holz-Auction in hies. Meuschau-Mühle.**  
 Freitag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr,  
 soll in hies. Meuschau-Mühle eine bedeutende Partie  
 Brennholz zc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert wer-  
 den. Merseburg, den 15. November 1869.

**Rindfleisch, Auct. Comm.**

Ein kleines freundliches Logis für eine oder zwei Personen ist  
 von jetzt ab oder zu Neujahr zu vermieten Delgrube 334.

**F. W. Schönberger.**

**Dom 231.** ist eine kleine Stube zu vermieten und Neujahr  
 zu beziehen.

**Wohnungs-Veränderung.**

Ich wohne jetzt beim Maurer Vogel Sixtigsasse Nr. 602.  
 Wittve **Lagner**, Leichenwäscherin.

**Louis Iftiger, Uhrmacher,**  
**Burgstrasse Nr. 216.,**  
 früher Entenplan.

**Im Ausverkauf von**

**Putz- und Modewaaren** empfehle ich einem geehrten  
 Publikum alle Artikel, besonders Sammet- und Filzhüte, garnirt  
 und ungarinirt, zu sehr billigen Preisen, Hutfaçons lasse für 2 bis  
 4 Sgr. ab.  
 Gotthardtsstraße.

**A. Höfer.**

**Frischen Seedorsch,**

**Kieler Sproten** empfiehlt **Gustav Elbe.**

**Zur gefälligen Beachtung.**

Alle Arten **Wäschearbeiten** werden schnell und sauber  
 angefertigt.

**Oberhemden**

werden nach Maas aus guten Stoffen zu den billigsten Preisen so-  
 fort angefertigt in der Maschinen-Weißnäherei von

**J. M. Lühr**, Markt Nr. 51a.,  
 Eingang: Ecke der Preussergasse.

Feinste frische **Thür. Tafelbutter** à Pfd. 11 Sgr.,

**pr. Limb. Sahnenkäse,**

große süße **Serb. Pflaumen** à Pfd. 3 Sgr.,

**Türk. do.** à 2 1/2 Sgr.,

fette **Heringe** à 8—10 Pf., in Schofen u. Tonnen

billigst, feinschmeckende **saure Gurken**

**Seinr. Schulze jun.,**  
 Entenplan und Burgstraße.

**Lotterie-Loose** kauft jeden Posten à 1/4 5  
 Thlr. **L. G. Dzanski,**  
 Berlin, Jannowigbrücke 2.

**Leipziger**

**Getreide - Kümmel - Figueur.**

Dieser aus reinem Getreide-Saamen und Kornbranntwein  
 defillirte **Figueur** verdient durch die vorzügliche Wirkung nach  
 dem Genuße fetter unverdaulicher Speisen zc. und durch seinen Wohl-  
 geschmack wie Billigkeit die größte Beachtung und ist auf Reisen,  
 Jagden, wie als Hausgetränk bestens zu empfehlen.  
 Lager hiervon halten

Herr **Carl Teichmann** in Merseburg.  
 Herrmann Walbe in do.

**Bernhard Voigt** in Leipzig.

**Geschlechts-, Onanie- und Hautleidende**

finden bei mir selbst in den verzweifeltesten Fällen **gründliche**  
**Seilung** nach einer Methode, die die beste Gesundheit  
 sichert, Quecksilber und dem ähnliche Mittel ausschließt; auch  
 brieflich. Auswärtige finden unter den bescheidensten Bedin-  
 gungen Aufnahme bis zur erfolgten Seilung.  
**Leipzig, kl. Fleischergasse Nr. 91.**

**Robert Kirsten, Specialarzt.**

**Sichtkranke** finden gründliche Hilfe in dem gediegenen Buche:  
**„Dr. Hoffmanns zuverlässiger Sichtsart“**  
 oder Belehrung über das einzige schnellste Heilverfahren bei Sichts-  
 und Rheumatismus durch wohlfeile und bewährte Mittel. Zum Besten  
 aller Kranken und zur Warnung vor schwindehaften Präparaten her-  
 ausgegeben. Für nur 1/4 Thlr. in jeder Buchhandlung zu bekommen, in  
 Merseburg bei **Fr. Stollberg.**

**Presshefen,**

**schön und weiß, alle Tage frisch, à Pfd. 5 Sgr.,**  
 in der Stadtbrauerei.

Sonntag den 21. November bin ich im Hotel zur  
 Sonne in Merseburg von 8—12 Uhr zu sprechen.  
**C. Haun.**

**Photographie!**

Zur herannahenden Weihnachtszeit empfiehlt sich Unterzeichneter  
 zur Anfertigung aller Arten von Photographien, Visitenkarten, Ca-  
 binet-Portraits, Portraits auf Porzellan, sowie Aufnahme von Ge-  
 bäuden zc. bei billiger Preisstellung.

Die zur Aufnahme geeignete Zeit ist von Vormittags 10 bis  
 Nachmittags 1/3 Uhr und wird gebeten, etwaige Bestellungen recht  
 frühzeitig machen zu wollen, da die Tage immer kürzer werden.  
 Merseburg, im November 1869.

**F. W. Franke,** Portraitmaler u. Photograph.  
 Hofmarkt Nr. 505.

**Gegen Husten aller Art,**  
 Verschleimung, Heiserkeit zc. empfiehlt sich wegen seiner  
 sichern Wirksamkeit als das beste Haus- und Linderungsmittel  
 der **Banner Kraftzucker** von **J. G. Maas**.  
 Derselbe ist in Tafeln à 3 und 1 1/2, sowie **Kraftzucker-  
 Bonbons** in Paqu. à 4 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung  
 in Merseburg bei **H. Schultze jr.** zu haben.

**Lois für Merseburg & Umgegend.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß durch neue Zufundung von  
 weißem und decorirtem Porzellan die

**Buckauer Porzellan-Niederlage**

auf's Reichhaltigste assortirt ist.  
 Ich empfehle besonders zu Geschenken feine prachtvolle **Service**  
 von 2 1/2 Thlr. an, **Kuchenteller, Cabarets, Blumenkörbe, Blumenvasen etc. etc.**  
**Decorirte Tassen** à Stück von 2 Sgr. bis 1 Thlr.  
 Gotthardtsstraße 110. **C. Manländer.**

**Daheim.**

Die nächste Nr. 7. des neuen VI. Jahrgangs  
 enthält:

Kloster Hofbdt. Novelle von Hans Tharau. (Schluß). — Das Kreuz im Walde.  
 Criminalskizze von H. Engelde. — Das Wunder der Zahl. Von Dr. Wilh.  
 Hamm. — Aus dem Leben eines Dorfschulmeisters. Mit der Illustration: Der  
 heimtückische Schneeball. Von Otto Seitz. — Die Lebensversicherungsgesellschaft  
 „Albert“ in London. Von Th. Cosmann. — Am Familientische: Die Kunst auf  
 dem Lande. Zu dem Bilde: Nach der Natur. Von E. Bosh.  
 Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von

**Friedrich Stollberg.**

**157. Frankfurter Stadt-Lotterie.**

Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000,  
 20,000, 15,000 etc. etc.

Ziehung 1. Classe den 1. u. 2. Decbr. a. c.

1/4 Loose zu fl. 6 — oder Thlr. 3 13 Sgr.,

1/2 „ „ fl. 3 — „ „ 1 22 „

1/4 „ „ fl. 1 30 — „ „ 26 „

werden gegen Einfindung des Betrages oder Postnachnahme  
 prompt verhandelt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis  
 ertheilt durch das Handlungshaus

**Johana Schwemmer** in Frankfurt a/M.

Große Gold. Mustern treffen heute ein.

**L. Weisner.**

**Französ. Catharinen-Pflaumen** in ausgezeichnete  
 Qualität empfiehlt **W. Klingebell,** Gotthardtsstraße.

**Reine Cacao und Chocoladen**

in vorzüglicher Qualität und guter Staniolverpackung pro Pfd.  
 12 Sgr. bis 1 Thlr., **Chocoladen-Pulver** pro Pfd. 6  
 bis 10 Sgr., entölten **Cacao** und **Cacao-Thee, Caca-  
 hout des arabes,** sowie diverse Sorten feine **Desserts**  
 mit verschiedenem Geschmack empfiehlt

**Gustav Schönberger,** Gotthardtsstr. 138.

**Englisches Bisquit** und deutsches **Theegebäck**  
 verschiedener Qualität, sowie **Plunderbrezeln** und **Guss-  
 zwieback** mit **Vanille** täglich frisch empfiehlt

**Gustav Schönberger,** Gotthardtsstr. 138.

## Ergebene Anzeige!

Um den Anforderungen der Zeitzeit zu entsprechen, lasse ich durch tüchtige Schneidermeister auf Bestellung complete Anzüge unter Garantie Gutfitzens in schnellster Zeit fit und fertig herstellen.

Je nach der Qualität des ausgefuchten, gut decairten Stoffes liefere ich modern und sauber gearbeitete Ueberzieher und Paletots in Double, Düffel, Ratine u. s. w. von 8 bis 18 Thlr., Jaquets von 4 bis 6 Thlr., Schlaftröcke in Double oder wattirt von 6 bis 10 Thlr. u. s. w.

Mein Tuchschnitt-Geschäft erleidet dadurch durchaus keine Verärnderung, und halte ich außerdem ein Lager von Damendouble, Moires zu Röcken, Astrachan und Krümmer zum Besatz, Fußdecken und Teppiche, Ledertuch und Damast zu Möbelbezügen, wollene Schlaf- und Pferdebedecken in größter Auswahl bereit. Neelle und billige Bedienung sichere ich zu.

J. G. Reichelt.

## Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals-, und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißn, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei Gustav Lots.

## Norddeutsche Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

Vallette, Reinecke, Randel & Co.

Commandit-Gesellschaft auf Actien. Grundcapital 500,000 Thaler.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn Buchhändler Fr. Stollberg die Haupt-Agentur für Merseburg und Umgegend übertragen worden ist.

Berlin, den 25. October 1869.

### Die General-Direction.

Vallette. Randel.

Unter Bezugnahme auf vorsehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Beförderung von Packeten aller Art, mit und ohne Werths-Declaration und Nachnahme, nach allen Orten Deutschlands und sämtlichen überseeischen Plätzen.

Die Portofrage für Packete ohne Werths-Declaration und ohne Nachnahme sind im internen Verkehr bis zum Gewichte von 50 Pfund durchschnittlich um 25 % und bei Gewichten über 50 Pfund um 50 % niedriger als diejenigen der Post. Für Sendungen mit Werths-Declaration und Nachnahme beträgt die Asscuranzprämie und resp. die Nachnahme-Provision nur die Hälfte der Postfrage.

Die Gesellschaft gewährt in Verlustfällen dieselbe Entschädigung wie die Post. Ueber jedes Packet, auch ohne Werths-Declaration, wird ein Einlieferungsschein verabfolgt. Zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich bereit, und werden Reglements sowie Portotariife in meinem Bureau verabreicht.

Merseburg, den 10. November 1869.

Fr. Stollberg,

Haupt-Agent der Norddeutschen Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

## An einer empfindlichen Brustbeklemmung

seit längerer Zeit leidend, brauchte ich den L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extract. Nach Verbrauch von nur 2 Flaschen sah ich schon erfreuliche Wirkung und habe die durch obiges Leiden herbeigeführten Schmerzen verloren.

Bernburg.

Der Schlesi'sche Fenchelhonig-Extract, erfunden und allein fabricirt von L. W. Egers in Breslau, hat sich als ein wahrer Hauschaz so allgemein eingebürgert, daß es überflüssig wäre, durch Annoncen darauf aufmerksam zu machen, wenn nicht so viele schende Nachpulsungen dieses herrlichen Fabricats existirten. Wer daher sein Geld nicht wegwerfen und seine Gesundheit nicht schädigen will, der überzeuge sich vor dem Ankauf, daß die Flasche Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die im Glase eingebrennte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt. Die alleinige Niederlage ist übrigens nur bei

C. S. Schulze sen. & Sohn.

## Schlesi'scher Fenchel-Honig-Extract

von Emil Szczyrba in Breslau, als das beste und sicherste Mittel gegen Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Verschleimung, namentlich aber bei Kinder-Krankheiten, als das sicherste Mittel, bekommt man allein echt bei C. S.

An noch nicht vertretenen Orten werden solide, auf Referenzen gestützte Firmen Niederlagen übertragen.

Alle Sorten fertige Sophas sind stets vorrätbig bei  
**A. Pfeiffer**, Tapezirer,  
Delgrube 328.

## Friscbe Sendung

Kieler Sprotten,  
Trauben-Nosinen, Anac-Mandeln, Maronen,  
Astrach. Caviar, Capern, Champignons,  
Sardellen, Pfeffergurken, Senigurken,

Gänsefleisch in Gelée à Portion 5 Sgr.,

Sülze mit Remoladen-Sauce,

Mal in Gelée, Mal-Noulade, Lüneb. Neunaugen

erhielt und empfiehlt die Delicatessen-Handlung  
von Reinhold Feldrapp.

Alle Bestellungen auf Conditoreiwaaren werden angenommen und bestens besorgt von  
Mälzergasse 204. **A. Kopp**, Conditior.

## Augenfrancken

ist das weltberühmte wirklich echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Grossbreitenbach in Thüringen à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist mit allerhöchster Fürs. Concession belieben und hat sich seit 1822 wegen seiner unübertrefflichen Heilkraft einen großen Weltruhm erworben, welches Tausende von Aesten heilscheinigen. Aufträge hierauf übernimmt Herr G. Lots in Merseburg.

Das anerkannt Nützliche empfiehlt sich selbst!  
Geheiter Herr Ehrhardt!

Ich ersuche Sie höflichst, mir mit umgehender Post (folgt Auftrag) von Ihrem berühmten Augenwasser zu schicken, indem ich schon 5 Jahre augenleidend bin und auf ein erstes Fläschchen, was ich von zweiter Hand erhielt, bedeutende Besserung verspüre.

Worms, den 3. August 1868.

Schußmachernstr. Buchenauer.

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

## 15000

aus einer Concursumasse billig erstandene Bücher machen wir es möglich, **10 Romane**, enth. die Geheimnisse von Paris, London, Berlin, Hamburg u., für nur **1 Thaler** gegen Einsendung des Betrages zu verkaufen.

Th. Laube'sche Buchhandlung  
in Frankfurt a/D.

**Äepfel, Wallnüsse u. Pflaumen**  
werden gegen baare Kasse ab Merseburg zu kaufen gesucht.

**F. Schure**, Berlin, Krausnickstr. 19.

**Preuss. Loose**, à  $\frac{1}{4}$  5 Thlr., sowie ganze (eine Nr.) 24 Thlr., kauft jeden Posten **Labandter**, Berlin, Mittelstr. 51.

# C. Schortmann,

früher L. A. Weddy,

empfeht Limburger Sahnenkäse, ganz frisch,  
Sprossen und Fettbücklinge,  
Magdeburger Sauerfohl,  
süßes Pflaumenmus,  
Schmelzbuter in ganz frischer Waare.

Die **Putzhandlung von Rosalie Voigt**,  
Gutenplan Nr. 80., empfiehlt das Neueste in **Fagon- und runden Hüten, Coiffuren und Hauben, sowie Damen- und Kinder-Kapuzen, Schleiern von 5 Egr. an. Gleichzeitig halte mich zum Modernisiren aller Putz-Artikel bestens empfohlen.**

Achtungsvoll **Rosalie Voigt.**

## Zu Begräbnissen.

**Palmenwedel, Zwergpalme, Cybas revoluta** von 1—2 Zhr., **Fächerpalmen, Lantania borbonica** zu 4—15 Zhr., **Bouquets, Kronen, Guirlanden** u. s. w. werden auf Bestellung besorgt und angefertigt bei

Saalgasse Nr. 408. **B. Tanneberg, Handelsgärtner.**

Bestellungen auf das Vorstehende nimmt auch **Fr. Pischker**, Rittergasse Nr. 193., entgegen.

Frische **Crysanthemum-Blumen** in allen Farben, in Dgd. wie im Einzelnen, sind immer zu haben.

**B. Tanneberg.**

**Donnerstag oder Freitag trifft eine Sendung frischer Seedorf ein. Reinhold Feldrapp.**

## Illustrierte Damenzeitung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen

# DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner

**Damenzeitung für Mode und Handarbeit.**

Herausgegeben unter Mitwirkung der  
Redaction des Bazar

mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen  
Abbildungen.

Preis für das ganze Vierteljahr **nur 10 Sgr.**

Die **practischen Bedürfnisse** im Auge behaltend, trägt die „**Biene**“ mit **Sammelfleiß, Sorgfalt und Umsicht** Alles zusammen, was die **Mode** im Gebiete der **Toilette** und der **weiblichen Handarbeit** für **selbstthätige, wirtschaftliche Frauen** und **Töchter** **Neues und Gutes bringt**. Im **Hauptblatte** jährlich an **1200 vorzügliche Abbildungen** der **gesamten Damen- und Kinder-Garderobe**, **Leibwäsche** und der **verschiedensten Handarbeiten**, in den **Supplementen** die **betreff. Schnittmuster** mit **fasslicher Beschreibung**, wodurch es auch den **ungeübtesten Händen** möglich wird, **Alles selbst anzufertigen** und damit **bedeutende Ersparnisse** zu erzielen.

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs ist **gratis** durch alle **Buchhandlungen** und **Postanstalten** zu beziehen.

## Das allgemein deutsche Heiraths-Vermittelungs-Institut in Darmstadt,

welches durch seine allgemein bekannte **Reellität** sich einen **europäischen Ruf** gegründet und **seit** mehreren **Ehebündnisse** in **höchster** und **bürgerlicher** **Sphäre** abgeschlossen hat, **empfiehlt** sich **hiermit** **Heiraths-lustigen** **beiderlei** **Geschlechts**. **Differenz** in **allen** **Ständen**, vom **höchsten** **Adel** bis zum **Bürgerstande**. (**Damen** werden von der **Frau** des **Directors** **beschieden**; **Comptoir** für dieselben ganz **appart.**)

Keine **Vorausbezahlung** bis **wirklich** eine **Verheirathung** **stattgefunden**. **Statuten gratis.**

Unsere **Vermittelungen** erstrecken sich auch ins **Ausland.**

**Die Direction.**

Jedem **Briefe** ist eine **Freimarke** zur **Francatur** der **Rückantwort** **beizufügen.**

## Das Martini-Quartal

findet in Folge des **Innungs-Beschlusses** vom **8. d. M.** auf

**Montag** den **22. November**, **früh 9 Uhr**, in dem **hiesigen Rischgarten-Local** **statt**. **Sämmtliche Mitglieder** wollen sich **dazu** **einfinden.**

Merseburg, den **15. November 1869.**

**Aug. Quersurth**, **Obermeister.**

## Im Lugarten.

**Mittwoch** den **17. d. M.** **Abends** **Salzknochen.**

**Dietrich.**

(Hierzu eine Beilage.)

# Gesangverein.

**Donnerstag** den **18. November**, **6 Uhr**, vorlegte **Probe** zum **Concert**, im **goldnen Arm.**

**Der Vorstand.**

Gesucht wird ein **gut empfohlenes Mädchen**, welches **etwas** von der **Küche** versteht. **Wo?** sagt die **Expedition d. Bl.**

Eine **tüchtige Aufwartung** wird zum **sofortigen Antritt** gesucht. Das **Nähere** beim **Klempnermstr. Müller** auf dem **Dom.**

## Bekanntmachung.

**2 bis 300 geübte Strumpfriderinnen** finden **dauernde Arbeit**, **hierzu** wird **jeden Tag**, **Sonn- und Festtage** **ausgenommen**, **Wolle** **ausgegeben**. **Damen**, welche in **wollenen Hättelarbeiten** **geübt** sind und **darin** **beschäftigt** sein **wollen**, auch **dieser**, welche es **erlernen** **wollen**, werden **gebeten**, **sich** **zu** **melden** **bei**

**Fr. Wönicke,**

**Unteraltenburg** Nr. **756**, bei **Frau Majorin** von **Schild**, **parterre** **rechts.**

**Geehrten Herrschaften**, welche **Mädchen** vom **Land** **wünschen**, können **nachgewiesen** werden **durch** das **Vermietungs-Bureau** von

**Z. Mitz**, **Brühl.**

**2 Hausmädchen**, **4 Knechte** und **2 Viehmägde** finden **gute Dienste.**

## Heiraths-Gesuch.

Ein **junger thätiger Mann**, welcher **zu** **Neujahr** eine **größere** **Restauration** **übernehmen** **will**, dem es **aber** an **Damenbekanntschaft** **fehlt**, **sucht** auf **diesem** **schon** **oft** mit **Glück** **betretenen** **Wege** eine **wirtschaftliche** **Frau**, **Jungfrau** oder **Witwe**, von **gutem** **Charakter** mit **500—1000** **Zhr.** **baarem** **Vermögen**; **Damen**, welche auf **dieses** **Gesuch** **eingehen** **wollen**, werden **gebeten**, **Adr.** **unter** **V. Z. # 33**, **fr.** **an** das **Annoncen-Bureau** von **Bernh. Freyer** in **Leipzig** **einzusenden.**

Am **Jahrmarkt** ist ein **Handford** am **Hause 423** **stehen** **geblieben**; **der** **Eigenthümer** **kann** **denselben** in **Empfang** **nehmen.**

Dasselbst ist eine **kleine Stube** **zu** **vermieten.**

**Sonnabend** den **6. November** **Mittags** ist vom **Dom** bis zum **Schloß** ein **Battist-Laschentuch** mit **schmalen** **Spizen** (ohne **Zeichen**) **verloren** **gegangen.** **Der** **eheliche** **Finder** **erhält** **1** **Thaler** **Belohnung** **bei** **Regierungsrath** **v. Brandenstein.**

Ein am **Sonnabend** **Abend** **verloren** **gegangener brauner Filz-**hut**** ist **gegen** **Belohnung** **abzugeben** auf **hiesigem** **Polizei-Bureau.**

Ein **brauner Affenpinscher** mit **Halsband**, auf den **Namen** „**Mingau**“ **hörend**, ist **entlaufen**; derselbe ist **gegen** **Belohnung** **abzugeben** auf der **Ziegelei** des **Herrn** **Rosch**. **Vor** **Ankauf** **wird** **gewarnt.**

## Dank

allen **Denen**, welche den **Sarg** **unsres** **lieben** **Vaters** und **Schwieger-vaters** so **reichlich** mit **Blumen** **schmückten** und **ihn** **zu** **seiner** **letzten** **Ruhestätte** **begleiteten**, auch **allen** **Kameraden**, welche **ihn** **zur** **Ruhe** **trugen.** **Dem** **Herrn** **Consistorialrath** **Leusner** für die **trostreichen** **Worte** im **Hause** als auch am **Grabe** des **Verstorbenen** **fühlen** **wir** **uns** **gedrungen**, **unsern** **herzlichsten** **Dank** **auszusprechen.**

Merseburg, den **14. November 1869.**

**Wilhelm Linke** und **Frau.**

**Dank.** Für die **vielen** **Beweise** der **Liebe** und **Theilnahme** **bei** dem **Begräbniß** **meines** **verstorbenen** **Mannes**, **Friedrich Schüler**, **sage** **ich** **den** **herzlichsten** **Dank**; **insbesondere** **den** **beiden** **Ritterguts-besitzern** **Herrn** **von** **Bose** **hier** **selbst**, **dem** **hiesigen** **Krieger-Berein** **für** **die** **ehrenvolle** **Begleitung** **mit** **Trauermusik**, **sowie** **für** **die** **mir** **gewährte** **Unterstützung** **und** **dem** **Herrn** **Pastor** **Schaufuß** **für** **die** **gehaltene** **trostreiche** **Grabrede.**

Frankleben, den **14. November 1869.**

Die **trauernde** **Wittwe**

**Auguste Schüler** **geb. Frenzel** **und** **6** **unerzogenen** **Kinder.**

## Dank.

**Herzlichen** **Dank** **allen**, welche den **Sarg** **meines** **so** **plötzlich** **verstorbenen** **Mannes**, **Anton Vollmann**, so **schön** mit **Kränzen** **geschmückt**, **sowie** **allen** **denen**, welche **sich** **sehr** **bemüht** **haben**, **um** **den** **selben** **zu** **seiner** **irdischen** **Ruhe** **zu** **bringen**, **sowie** **seinen** **Arbeits-Collegen**, welche **ihm** **den** **letzten** **Ehrentgang** **bezeigten**, **und** **auch** **dem** **Herrn** **Pastor** **Heinrich** **für** **die** **Trostesworte** **im** **Hause** **wie** **am** **Grabe**, welche **meinem** **schwergeprüften** **Herzen** **in** **diesem** **Augenblick** **Balsam** **waren.** **Gott** **bewahre** **einen** **Jeden** **vor** **solchem** **Schmerz.**

Merseburg, den **11. November 1869.**

**Wittwe Vollmann.**

**Herr** **Consistorial-Rath** **Leusner** **gedenkt** **von** **jetzt** **ab** **in** **Bibel-Stunden** **den** **Brief** **an** **die** **Römer** **auszulegen.** **Die** **erste** **dieser** **Bibel-Stunden** **findet** **Mittwoch** **den** **17. November**, **Abends** **6 Uhr**, **im** **Saale** **der** **ersten** **Bürgerschule** **statt.**

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: der Zimmermann und Hausbesitzer Einte, 71 J. 3 M. alt, an Altersschwäche.

Stadt. Geboren: dem Güterbottmstr. an der Thüring. Eisenbahn Botze eine Tochter; dem Mühlknappen Demichien ein Sohn; dem Maurer Zacharias ein Sohn. — Gestorben: der Tischfabrikant E. F. Franke mit Frau E. A. verwitwt. Desner geb. Grentraut. — Gestorben: der Fabrikant Bollmann, 49 J. 14 T. alt, am Schlag; die einzige Tochter des Deponomen Börner in Braunsdorf, 12 J. 6 M. alt, am Schlagfluß; der jüngste Sohn des Restaurateur Albrig, 7 M. alt, am Zahnen.

Sonnabend, Abends 7 Uhr. Vorbereitungs-Gottesdienst zum Todtenfeste. Herr Pastor Heineken.

Neumarkt. Geboren: dem Handarb. Ehrst ein Sohn.

Neuburg. Geboren: dem Tischler Kammal eine Tochter. — Gestorben: der Zimmergesell Bode, 52 J. 8 M. alt, an der Wassersucht; der zweite Sohn des Handarb. Schneider, 5 J. 8 M. alt, an Brustkrankheit.

Katholische Gemeinde. Geboren: dem Fabrikant. A. Tzpe eine Tochter.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: October.

Geboren: dem Bürger und Bäckerstr. C. Schwalbe ein Sohn; dem Bürger und Braumtr. Lantersbach ein Sohn; dem Handarb. Schröpfer ein Sohn; dem Bürger und Maurer Frauenbord ein Sohn; der C. Göhe eine unebel. Tochter; dem Schuhmachermstr. H. Roselt eine Tochter; dem Maurer Hesse eine Tochter. — Gestorben: der Unteroftizier und Hausboist bei der 2. Comp. des 1. Magdeb. Inf. Reg. Nr. 26. Junggesell K. Arnold in Magdeburg mit Jgfr. B. Steeger von hier. — Gestorben: der Barbier W. Krilger, 41 J. alt, an Auspebrung; der A. C. Meyer aus Steuden anstehel. Sohn, 1 J. alt, an Krämpfen; der Bürger und Tischlerstr. W. Göbde, 72 J. alt, am Nervenleber.

Nachrichten.

Am 12. versuchte ein Mädchen sich an der Meuschauer Schleuse zu ertränken. Im Wasser liegend erhob sie ein heftiges Geschrei und wurde durch Leute, die in der Nähe beschäftigt waren, herausgezogen und nach dem Krankenhaus geschafft.

In der Nacht vom 13. zum 14. ist in der Burgstraße ein Einbruch versucht worden. Die Diebe hatten bereits das Schausenferrouleau gehoben und die Scheiben eingedrückt, sind aber jedenfalls an der Vollendung gestört worden.

Ueber Heller'sche Spielwerke.

Wer sich oder Andern eine dauernde Freude bereiten will, rathen wir, ein Werk aus der Heller'schen Fabrik in Bern zu beziehen; Laufende solcher Werke, groß, riesengroß und winzig klein, in mannigfacher Form und Ausstattung, lagen uns entgegen, wenn man seine Magazine betritt. Es ist dies das größte derartige Etablissement, welches existirt und welches sich durch seine außerordentlichen Leistungen einen Ruf erworben, der sich in fernsten Gegenden erstreckt, so daß allenthalben nach Heller'schen Werken gefragt wird. Wir rathen aber Jedermann zu directem Bezug, da vielfach andere für seine Werke ausgeben und verkauft werden. Jedes Werk ist mit seinem Namen versehen.

Herr Heller wird diesen Winter versuchsweise eine Vertheilung von Prämien im Betrage von Frs. 15,000 in der Art vornehmen, daß Jeder, welcher während der Monate November bis Ende März 1870 von ihm ein Werk bezieht, je nach der Summe desselben eine oder mehrere nummerirte Karten erhält und dadurch an der Prämienziehung Theil nimmt.

Das Prämien-Verzeichniß nebst Prospectus wird mit den Preis-Couranten auf Verlangen Jedermann franco zugesandt. Die Prämienziehung wird Anfangs April durch amtliche Urkundspersonen stattfinden und jedem Theilnehmer die Ziehungsliste zugesandt.

Wir erachten es als Pflicht, auf bevorstehende Weihnachtszeit das Tit. Publikum ganz besonders auf obiges Etablissement aufmerksam zu machen.

Eine besondere Ankündigung findet nicht statt.

Schwurgericht in Raumburg.

Montag, den 8. November 1869.

Unter dem Voritze des Kreisgerichts-Directors, Appellationsgericht-Raths Koch nahmen heute die Sitzungen der 3. diesjährigen Schwurgerichts-Periode ihren Anfang. Als Beisitzer fungirten die Kreisgerichts-Räthe Rudloff, Müller und Reiffig und der Kreisrichter v. Schönberg. Gerichtsschreiber war der Appellationsgerichts-Referendar Koloff. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Lanz vertreten.

Erster Fall.

Der Diensthnecht Friedrich Eduard Diege aus Holleben, welcher bereits im Jahre 1863 an Tage seiner Confirmation in der dortigen Kirche einen gewaltsamen Diebstahl verübt hatte, war wegen mehrerer schwerer Diebstähle im Rückfalle angeklagt und wurde vom Appellationsgerichts-Referendar Jordan vertheidigt.

Der Angeklagte diente im vorigen und diesen Jahre auf dem Rittergute Bentendorf. Im October v. J. wurden dem ebenfalls dafelbst in Dienst stehenden Knecht Lichtenfels ein Portemonnaie mit 6 Thlr. und im April d. J. wiederum 6 Thlr. entwendet. Das Geld befand sich in der Lade des Vesthofens, die in der Gefindehube ihren Platz hatte und stets verschlossen gehalten wurde. Es war deshalb, und da Spuren äußerer Gewalt an der Lade nicht wahrzunehmen waren, anzunehmen, daß die Diebstähle mittelst Nachschlüssels verübt sein mußten, umso mehr als Lichtenfels an dem Tage, an welchem er die ersten 6 Thlr. vermißte, das Schloß mit dem zugehörigen Schlüssel nicht zu öffnen im Stande war und einen Schloßer zuziehen mußte.

In dem Portemonnaie, welches bei dem ersten Diebstahle entwendet worden, befand sich außer dem Gelde eine große gelbe Spielmarke, die Lichtenfels von

seinem Vater erhalten und die schon lange Zeit in seinem Besitze war, die er also ganz genau kannte. Diese Marke wurde bei dem Angeklagten vorgefunden, wodurch der Verdacht sich auf ihn lenkte, umso mehr, als er über den Erwerb derselben verschiedene Angaben machte.

In derselben Gefindehube befand sich auch die Lade des Diensthnechts Böttger. Derselbe nahm am 4. Mai d. J. aus einer in dieser Lade befindlichen rohlebener Selbsthase 2 Biergroßschenkflide und legte sodann dem Gelbbettel den noch darin befindlichen 3 harten Thalem in die Lade zurück, die er sorgsam verschloß und deren Schlüssel er am Tage in seiner Tasche, der Nacht aber unter seinem Kopftische aufbewahrte. Als Böttger zwei Tage darauf wieder die Lade öffnete, vermißte er den Gelbbettel nebst Inhalt. Auch dieser Diebstahl mußte mittelst Nachschlüssels ausgeführt sein, was um so leichter zu bewerkstelligen war, als das Schloß ein gewöhnliches Fabriktschloß und recht gut durch irgen einen ähnlichen Schlüssel zu öffnen war.

Der Angeklagte gesteht die Verübung dieses Diebstahls zu, befreit aber die Lade mit Nachschlüssel eröffnet zu haben, will vielmehr das Geld neben derselben gefunden haben, welche Ausrede indessen keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen konnte, da bei dem Weglegen des Geldes am 4. Mai zwei Mitthechte des Böttger zugegen waren und gesehen haben, wie das Geld wirklich in die Lade gelegt wurde.

Die Staatsanwaltschaft läßt die Anklage in Bezug auf die Entwendung der 6 Thlr. im April d. J. fallen, hält sie dagegen bezüglich die beiden andern Fälle anrecht und beantragt das Schulbig gegen den Angeklagten auszusprechen.

Die Vertheidigung hielt die Mäterichkeit des zc. Dieg bezüglich des ersten Diebstahls nicht für erwiesen. Es belaste ihn nur der Besitz der Spielmarke und es sei wohl zu glauben, wenn er angiebt, sie gefunden zu haben, da er, falls er den Diebstahl verübt habe, schwerlich einen Gegenstand mit sich herumgetragen haben würde, der ihn vortommenden Falls belasten konnte. Den dritten Diebstahl anlangend, so sei auch durch Nichts erwiesen, daß derselbe mittelst Nachschlüssels verübt sei. Sollte aber dennoch das Schulbig ausgesprochen werden, so sei wohl die Annahme mildernde Umstände gerechtfertigt.

Die Staatsanwaltschaft war in dieser Beziehung entgegenstehender Ansicht.

Die Geschwornen hielten den Angeklagten nur in Betreff des dritten Diebstahls ohne mildernde Umstände für schuldig, worauf derselbe zu zwei Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt wurde.

Zweiter Fall.

Der Diensthnecht Franz Albert Schmidt aus Haffel und die unverehel. Wirthelmine Wierdel aus Rosendorf waren wegen verführter Verleitung zum Meineide angeklagt. Ersterer wurde vom Appell. Gerichts-Referendar Jordan, letztere vom Appell. Gerichts-Ansultator v. Könen vertheidigt.

Sie hatten beide dem Diensthnecht Friedrich Grafse Geld gegeben, und ihn zu bestimmen gesucht, in der Alimentations-Proceß-Sache der unverehel. Scharfe wider den Angeklagten Schmidt ein dem Letzteren günstiges Zeugniß abzugeben, obgleich Grafse dem Umfande, über den sein Zeugniß verlangt wurde, völlig fern stand.

Beide Angeklagte wurden indessen für nicht schuldig erklärt und freigesprochen.

Dritter Fall.

Der Handarbeiter Johann Friedrich Julius Cineder von hier war wegen Vornahme unzulässiger Handlungen mit einem Mädchen unter 14 Jahren im Rückfalle angeklagt. Sein Vertheidiger war der Appell. Gerichts-Referendar Jordan.

Bei der Verhandlung dieser Sache war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Der zc. Cineder wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Dienstag, den 9. November 1869.

Erster Fall.

Der Handarbeiter Moriz Eduard Walthser aus Langendorf war wegen wiederholter Urkundenfälschung angeklagt und wurde vom Appell. Gerichts-Referendar Krug vertheidigt.

Der Gutsbesitzer Albert Sommerweiß zu Haardorf empfing im Laufe dieses Jahres 3 Briefe durch einen unbekanntem Mann, der sich für einen gewissen Zwirnmann aus Langendorf ausgab, in welchen die Schwester des zc. Sommerweiß, die verheh. Pauline Scharf in Langendorf, denselben um kleine Darlehne bat.

Aus Veranlassung des ersten Briefes — im Februar c. — übergab Sommerweiß dem Ueberbringer ein versiegeltes Antwortschreiben, in welches er 3 Thlr. gelegt hatte.

In dem zweiten Briefe vom 13. März c. wurden 8 Thlr. verlangt, welche Sommerweiß einsetzte, an seine Schwester adressirte und dem Ueberbringer übergab.

Am 3. Juli c. brachte derselbe Mann an zc. Sommerweiß wieder einen Brief, in welchem um 6 Thlr. gebeten wurde. Diese wiederholten Gesuche wurden dem doch auffällig und es wurde dem Fremden Vorhalt gemacht, welcher sich aus darauf elstigt entfernte. Nachfragen bei der Frau Scharf ergaben, daß diese keine Briefe an ihren Bruder geschrieben, auch von diesem weder Antworten noch Geld erhalten hatte. Der Angeklagte, welcher demnach als der Ueberbringer der Briefe ermittelt wurde, hat dem auch unumwunden eingestanden, daß er ohne Vorwissen und Genehmigung der Frau Scharf die 3 Briefe fälschlich geschrieben und an Sommerweiß abgegeben habe. Das erhaltene Geld hat er für sich verwendet.

Bei dem Geständnisse des Angeklagten und da allseitig mildernde Umstände angenommen wurden, war die Zuziehung der Geschwornen nicht nöthig und es wurde der Angeklagte zu 4 Monat Gefängniß, 15 Thlr. Geldbusse event. noch 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Der zweite Fall.

wurde in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Der Tapezirer Heinrich Adolph Heydrich und der Lithograph Robert Pflöz aus Merseburg waren wegen Mißbrauchens angeklagt. Heydrich wurde vom Appell. Gerichts-Referendar Dr. Mühlberg, der zc. Pflöz vom Appell. Ger. Referendar Krug vertheidigt.

Nach verhandelter Sache wurde Heydrich zu 5/2 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 5 Jahre, Pflöz zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

Der dritte Fall.

wurde ebenfalls in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt.

Der Brangehilfe Hermann Hoyer aus Hiersfeld, der wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war und vom Appell. Gerichts-Referendar Dr. Mühlberg vertheidigt wurde, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Va Banque!

Erzählung von Wilhelm Andrea.

„Gottlob! der letzte Federstrich!“ sagte der Referendar Friedrich von Herbert zu seinem eben eingetretenen Amtsgenossen, indem er

die Feder mit Heftigkeit auf den Tisch warf. „Nun die Acten auf vier Wochen beiseite geschoben und vergessen, damit man sich einmal wieder als Mensch fühlen kann. Morgen schüttele ich den Staub von meinen Kleidern und Schuhen und eile wie ein dem Käfig entfloher Vogel in die Ferne, über Berg und Thal, die lang entbehrte Freiheit in vollen Zügen zu genießen!“

„Steht Dein Entschluß, nach Baden zu reisen, noch fest?“

„Ja.“

„Gut, ich reise mit Dir.“

„Du, Blumenthal?“

„Ja, gestern Abend habe ich mich, Dank den Goldstücken meines gutherzigen Oheims, dazu entschlossen.“

„Bravo! Dann laß Dich umarmen, Du Herzensjunge! Diese freudige Ueberraschung sollst Du mir nicht umsonst bereitet haben; sie wird mir ein Grund mehr sein, meine Bekanntschaft mit dem Onkel und Vormund Deiner Angebeteten, Alwine von Seefeld, möglichst zu Deinem Vortheile auszubenten. Als Erkenntlichkeit für Deine Freudenbotschaft will ich Dir vorläufig mittheilen, daß das Vorurtheil des alten hartgefotteten Edelmanns ferner keine unübersteigliche Schranke gegen die Verlobung seiner Nichte mit einem Referendar von bürgerlicher Herkunft bilden wird. Nur in dem andern Punkte bleibt er noch unerschütterlich fest, daß sie nämlich keinen Mann ohne Vermögen heirathen soll, weil ihr Erbtheil von der Hinterlassenschaft ihrer Eltern nur gering und weil der Onkel mit einem Worte — ein Geizhals ist. Doch verliere nur den Muth nicht; kommt Zeit, kommt Rath.“

Daß Blumenthal in Alwine von Seefeld sein höchstes Lebensglück fand und Beide mit einander in ihren Herzen den Bund der Treue geschlossen hatten, war schon seit geraumer Zeit ein öffentliches Geheimniß. Aber mit einer förmlichen Verlobung hatte es noch keine guten Wege. So lange der alte Baron von Seefeld seine Scrupel nicht zu überwinden vermochte, war bei seinem fast sprüchwörtlich gewordenen Eigensinn daran nicht zu denken.

„Hast Du vielleicht in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, mit dem Baron darüber zu sprechen?“ fragte Blumenthal.

„Erst gestern Abend“, lautete die Antwort. „Er hatte ganz gegen seine Gewohnheit dem Ungar fleißig zugesprochen und war daher äußerst zugänglich. Ich sagte mir also ein Herz, einige Vortugeln für Dich in die Schanze zu werfen. Aus der Geschichte wird nichts!“ sagte er ungeschicklich; den Mangel eines adeligen Namens würde ich an dem künftigen Verlobten meiner Nichte am Ende wohl noch verschmerzen können, wenn er übrigens nur so viel Vermögen besäße, daß Laura standesgemäß auftreten könnte; aber der Herr Blumenthal ist so arm wie eine Kirchenmaus.“

„Ja, das ist wahr, arm wie eine Kirchenmaus bin ich!“ sagte der Bezeichnete und warf sich seufzend auf das Sopha.

„Verzage nur nicht, alter Freund!“ tröstete ihn der Andere, „denn hoffentlich werden wir mit der Zeit auch diese Schanze noch erkürmen.“

„Ich muß bald daran verzweifeln“, erwiderte Blumenthal, weil der Geldpunkt dem alten Geizhals über Alles geht.“

„Höre einmal“, sagte Herr von Herbert nach einigem Nachsinnen, „da fährt mir ein guter Gedanke durch den Kopf. Was meinst Du, wenn Du in Baden einmal der Glücksgöttin die Hand bötest?“

„Ich spiele nicht!“

„Einmal ist nicht immer.“

„Nein, ich spiele durchaus nicht, und damit auch Du nicht in Versuchung geräthst, möchte ich Dir den Vorschlag machen, ein weniger besuchtes Bad, wo es keine Spielhölle giebt, zu unserm Reiseziel zu nehmen.“

„Du wolltest also dem Feinde feig den Rücken kehren?“

„Ich wünsche, daß wir es thäten. Wir fann er freilich nicht gefährlich werden, denn ich spiele nicht. Es giebt in Baden aber auch noch einen andern Feind, der nicht minder gefahrdrohend ist.“

„Und der wäre?“

„Das schöne Geschlecht, welches dort sehr stark vertreten sein soll. Du könntest leicht in Versuchung kommen, Deinem bisherigen Grundsatz, Dich niemals wieder zu verliehen, ungetreu zu werden.“

„Ich werde nicht wieder lieben.“

„Nun, dann mag's dabei bleiben — also nach Baden. Jetzt will ich nach meiner Wohnung zurückkehren und meine Sachen packen, damit ich morgen, auf den ersten Zug völlig vorbereitet bin und denselben nicht verpasse.“

„Recht so!“ erwiderte Herr von Herbert. Pünktlichkeit im Geschäft und Pünktlichkeit im Vergnügen.“

Blumenthal verabschiedete sich von dem Freunde. Dieser rief ihm noch auf dem Hausflur nach: „Wer morgen früh nicht zur rechten Zeit auf dem Bahnhofe ist, giebt ein Flasche Sect zum Besten!“

„Topp! es gilt!“ lautete die Antwort des Abgehenden.

Beide waren aber am folgenden Morgen pünktlich zur Stelle und reisten mit dem ersten Zuge ab. Ihre Stimmung war so heiter wie der Sommermorgen und der reine, wolkenlose Himmel, und

da sie ihre Reise ohne erhebliche Unterbrechung und Störung fortsetzten, so langten sie schon am Nachmittage des folgenden Tages in Baden-Baden an.

Auf ihre Kasse nahmen sie gleich von vorn herein so viel Rücksicht, daß sie, anstatt in einem der ersten Hotels Quartier zu nehmen, sich sofort nach ihrer Ankunft gemeinschaftlich eine Wohnung mieteten, die den bescheidenen Ansprüchen eines Landstädtlers vollkommen genügte.

Erhöht von der Reise, verzichteten sie auf die ersten Abendgenüsse des Badelebens, begaben sich baldigst zur Ruhe und schliefen, bis die Sonne bereits ziemlich hoch am Himmel stand. —

„Weißt Du, was mir vorige Nacht geträumt hat!“ so begann von Herbert am folgenden Morgen die Unterhaltung, als sie gemüthlich bei ihrem Mokka saßen und eine duftende Havana rauchten. „Mir träumte, ich hätte die Bank gesprengt und über dreihunderttausend Thaler gewonnen.“

„Sonderbar“, entgegnete Blumenthal, „und mir träumte gerade das Gegentheil, ich verlor im Spiel mein ganzes Vermögen, oder, was dasselbe ist, meine neunzig Thaler Reisegeld, und als ich von meiner Badereise heimgekehrt, noch obendrein meine Alwine!“

Herr von Herbert erwiderte lächelnd: „Ich wollte, der Schlammergott hätte die Rollen verwechselt und die Glücksgöttin übertrüge Dir in Wirklichkeit die meinige. Wahrhaftig, ich wünschte es Dir von Herzen, daß Du plötzlich kräftig würdest und der sehnlichste Wunsch Deines Lebens in Erfüllung ginge. Du darfst die günstige Gelegenheit, Dein Glück im Spiele zu versuchen, auf keinen Fall vorübergehen lassen!“

„Ich spiele nicht!“ — Dieser Weg wäre des kostbaren Preises nicht würdig. Aber einen Preis giebt es, um deswillen ich meinen Grundsatz einmal ungetreu werden und ein paar Goldstücke verlieren könnte.“

„Und der wäre?“

„Daß ich die Genußthuung hätte, Dich baldigst wieder in Amors Fesseln zu sehen. Unmöglich wäre es nicht, denn dein ganzes Kleopere ist dazu geschaffen, unter den hier wandelnden Schönheiten Eroberungen zu machen.“

„Ich liebe nicht! Ich habe an meiner ersten unglücklichen Liebe mein ganzes Leben genug, und werde meinem Vorsatz, mich nie zu verheirathen, unter allen Umständen treu bleiben.“

„Ob Deine ehemalige Laura wohl noch unter den Lebenden weilt?“ fragte Blumenthal. „Hast Du seit ihrem Verschwinden nichts wieder von ihr gehört?“

„Nichts weiter, als daß sie mit ihrem Vater in's Baden'sche gezogen sei, wo dieser sich ein kleines Gut gekauft haben soll. Ich zweifle nicht, daß sie noch lebt; wenigstens ist sie nicht aus Liebesgram gestorben, denn dazu war sie zu stolz und lieblos. Für mich allerdings ist sie todt.“

„Sie war bei all ihrem Stolze und ihrer Gefallsucht doch ein reizendes Mädchen“, meinte Blumenthal; und wer weiß, ob sich nicht am Ende die gegen sie erhobenen Beschuldigungen als völlig grundlos erwiesen hätten, wenn auf beiden Seiten einer ruhigen Ueberlegung und gegenseitigen Aufklärung Raum gegeben worden wäre.“

„Du willst sagen, daß ich das Verhältniß in leidenschaftlicher Erregung, ohne sorgfältige Prüfung der vorliegenden Thatfachen abgebrochen habe.“

„Ja, das meine ich.“

„Vieher Freund, Alles hätte ich darum gegeben, wenn mir in jenen verzweiflungsvollen Stunden, in welchen mein Herz sich zwischen Rest und Entsagung entscheiden mußte, nur ein einziger Hoffnungsschrahl aufgeleuchtet wäre! Aber nein, der Briefwechsel Laura's mit dem schönen Offizier war mir ein zu deutlicher Beweis für ihre Treulosigkeit, als daß ich mein Verhältniß zu ihr noch länger hätte aufrecht erhalten können. Nach einem kurzen, aber qualvollen Kampfe löse ich dasselbe auf.“

„Vielleicht zu voreilig!“

„Und seitdem gleicht mein Herz einem ausgebrannten Vulcane. Es ist, wie ich hoffe, für Frauenliebe auf alle Zeit unempfänglich geworden.“

„Wie aber, wenn ihr Briefwechsel und ihr sonstiger Verkehr mit dem Lieutenant Wendler ganz unschuldiger Natur gewesen wäre? Wenn Dir bloß Deine Eifersucht einen Streich gespielt hätte?“ fragte Blumenthal.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Kaufrecht.

Hierzu als Beilage ein großer illustrirter Prospect der Verlags-Handlung **Edward Hallberger in Stuttgart** über den neuen Jahrgang der daselbst erscheinenden beliebten Zeitschrift **Ueber Land und Meer**, den wir ganz besonderer Beachtung empfehlen. — Dieser Prospect kann auch durch alle Buchhandlungen gratis bezogen werden.